

Perle der Alpenländer

Wir hatten ja keine Vorstellung, was Slowenien an Strassen für Enduros bereithält: Bereits die ersten Kilometer haben unsere kühnsten Vorstellungen übertroffen. Viele erleben das kleine Land ja nur beim Transit nach Kroatien. Wir nicht. Für uns ist es das Ziel. Und was für eines!

Text, Bilder, Video: Manuel Auf der Maur



Dieser Heustadl beim Restaurant Raduha in Luce ist unser bescheidenes Obdach – samt Whirlpool.

Unser Reisender

MANUEL AUF DER MAUR



Manuel Auf der Maur aus Ehrendingen bei Baden AG hat Jahrgang 1971, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Frühere Touren führten nach Schottland, in die Pyrenäen und mehrmals nach Skandinavien – jeweils immer für drei bis vier Wochen mit einer Suzuki DR Big. Danach gab es eine siebenjährige Kinderpause bis 2011. Dann erfüllte er sich seinen Bubentraum mit einer BMW R 1200 GS, mit welcher Polen und Tschechien bereist wurden. Das Bild zeigt den Autor beim Entspannungsbad in Raduha – nach etlichen Schotterstrecken.

Die Küste Sloweniens bietet manchen tollen Ausblick, z.B. auf Izola.

Perfektes Motorradwetter weckt uns am Morgen. Angenehme morgendliche Kühle beim «Sagritzerwirt» in Grosskirchheim, unserem ersten Nachtlager in Österreich. Gestern über den wunderschönen Grossglockner gefahren, brausen wir heute die menschenleere E66 bis zur slowenischen Grenze runter; die Temperaturen sind inzwischen vorsommerlich. Der Einstieg nach Slowenien, der Wurzenpass, findet sich dank sehr guter Beschilderung in Villach sehr schnell. Leider wird die Weiterfahrt dann in Kransjka Gora unerwartet gestoppt: Wegen eines nationalen Radrennens ist die bei Motorradfahrern beliebte 206 – Gefälle bis 18% – bis Bovec gesperrt. Wir müssen umdrehen und über Italien nochmals einreisen.

Und es sollte noch besser kommen: Wir stellen fest, dass unsere beiden Navis Slowenien nicht kennen. Prima Reisevorbereitung! Nun gilt es, wie früher nach Karte zu fahren, was uns aber zum Glück nur am Anfang etwas Angewöhnungszeit abverlangt. Auf der 203 fahren wir in den Nationalpark ein, welcher auch den höchsten und gleichnamigen Gipfel Sloweniens beherbergt, den Triglav mit 2864 m. Oft neu geteerte Strassen ohne Mittelstreifen, knapp zwei Autos breit, führen uns über gefühlte tausend Kurven um die 838 km² grosse Waldfläche bis nach Bled.

Bled – hübsches Städtchen mit Thermalquellen

Das Städtchen Bled, am Fusse der Julischen Alpen gelegen, empfängt uns mit seiner mächtigen Burg. Fast schwebend auf einem frei stehenden Felsblock direkt über dem Bleder See macht sie mächtig Eindruck. Sie zählt zudem zu den ältesten Baudenkmalern Sloweniens. Die Gegend ist übrigens eine beliebte Urlaubsregion, denn die umliegenden Berge schützen den Alpenort vor den kalten Nordwinden, und auch die warmen Thermalquellen ermöglichen



Das Dessert von Slow-Food-Köchin Martina Breznik ist ein Gedicht.



Kleine Zwischenverpflegung, am Strassenrad gekauft.

eine lange Badesaison. Unser Quartier ist diesmal – ganz unbescheiden – die Villa Preseren. Mit ihren extravaganten Zimmern unterhalb der erwähnten Burg, gleich am See, ist sie ein idealer Rastplatz für uns. Die dazugehörige Terrasse mit Lounge lädt zum Verweilen ein. Das Abendessen nehmen wir dank der warmen Temperaturen draussen ein. Natürlich probieren wir die fein abgeschmeckte Bleder Forelle aus dem See und zum Dessert die berühmte Cremeschnitte. Wir hätten ein Stück teilen sollen. Aber so kommen wir noch in den Genuss eines abendlichen Spaziergangs dem See entlang und entdecken, dass die Burg in der Nacht effektiv beleuchtet ist. Das Versprechen des angeblich warmen Sees lasse ich mir natürlich nicht entgehen und teste dies am nächsten Morgen. Tatsächlich,

das Wasser ist ausreichend temperiert und stärkt die Sinne für den Tag.

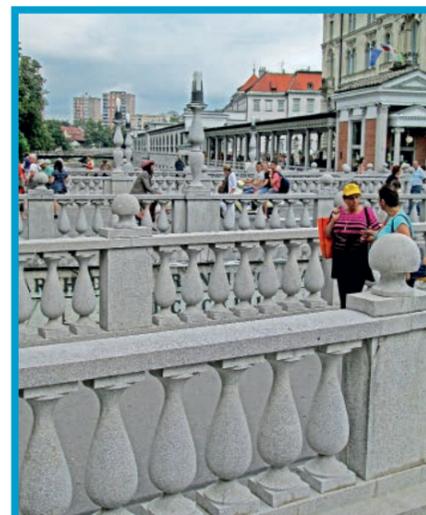
Slow Food in Raduha

Im Reiseführer finden wir den Hinweis zum ausgezeichneten Restaurant Raduha in Luce. Da wir sowieso noch weiter Richtung Osten fahren möchten, liegt dieses kulinarische Erlebnis praktisch an der Strecke. Nach der Internetrecherche finden wir heraus, dass auch aussergewöhnliche Übernachtungsmöglichkeiten angeboten werden; nämlich exklusive Baumhäuser. Ist gebucht! Jetzt müssen wir uns aber das Abendessen noch verdienen und bauen deshalb noch ein Extra-Abenteuer ein. Dieses führt uns über die 210 wieder kurz zurück nach Österreich. Die fast verkehrslose Strasse windet sich dem

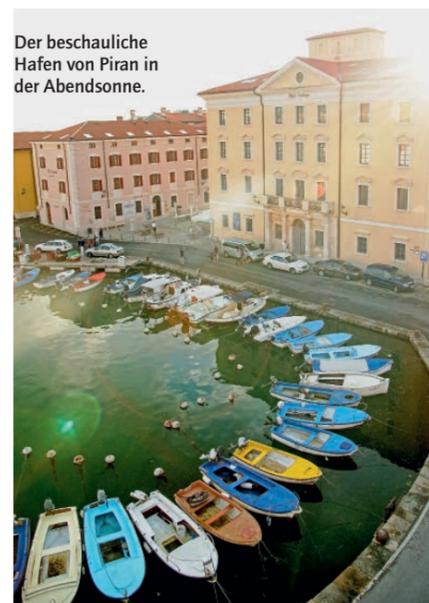
Flüsschen Kokra entlang in die Höhe. Oben angekommen, können wir unser Glück kaum fassen und kontrollieren sicherheitshalber zuerst unsere heissen Gummis, bevor wir wieder runterfetzen. Einfach nur Wald, Strasse und Kurven. Genial! Die Krönung erfolgt dann auf der 927, wo wir richtig gefordert werden. Artgerecht dringen unsere Enduros auf grobem Schotter immer weiter ins Nirgendwo vor. Vom Adrenalin gepusht, schlagen wir einen weiteren Bogen auf der 425 bis Šoštanj, wo uns dann völlig überraschend ein riesiges, hässliches Braunkohlekraftwerk den Weg versperrt. Ein Drittel des landesweiten Stromverbrauchs wird dort produziert. Also nicht nur äusserlich sehr dominant. Wir schütteln den Staub vom Anzug und spülen unsere Kehle, auch unsere zwei Maschinen



Die Strasse am Grossglockner schlängelt sich gen Himmel.



Die drei Brücken von Ljubljana.



Der beschauliche Hafen von Piran in der Abendsonne.

Reise-Info

powered by **TOMTOM**, Rider 400 & **EMBLEMA** bikerbrillen



Slowenien

Slowenien ist das einzige Land Europas, das die Alpen, das Mittelmeer, die Pannonische Ebene und die Karstwelt in sich vereint. Es grenzt an Italien, Österreich, Kroatien und an Ungarn. Im Norden ragen die Alpen empor, während im Südwesten der Karst liegt, eine Landschaft mit Kalkhöhlen und Schluchten. Hauptstadt ist Ljubljana. Das Land hat eine Fläche von 20 273 km² (halb so gross wie die Schweiz) und 2 Mio. Einwohner. 2004 trat Slowenien der EU bei.

Reisedauer

Für An- und Rückreise sollte man je eine Übernachtung einplanen. Wir nahmen uns 8 Tage Zeit.

Anreise/Route

Über Österreich, Autobahn E 60, bis Wörgl. Rückreise über Italien und, wer noch mag, über das Stifler Joch. Schweiz – Grossglockner – Grosskirchheim – Villach – Wurzenpass – Kranjska Gora – Bovec – Bled – an der Grenze zu Österreich in Zgornje Jezersko vor Villach wieder rechts abbiegen – Pavlicevo sedlo – Šoštanj – Raduha bei Luce – Ljubljana – Piran – Nova Gorica – Brje – Riva del Garda – Meran – Schweiz. 2000 km, Tagesetappen à ca. 200 km **Empfehlenswerte Strassen:** 206 mit Wurzenpass bis Bovec; 210 ab Kranj bis Villach; einsame Schotterpisten auf der 927 und 926, danach die 425 bis Šoštanj; Karster Weinstrasse 204 ab Sežana bis Nova Gorica; Schotter und schöne Waldpassagen auf der 608 und 609 bis Ajdovščina

Reisezeit

Mai bis September, ab 25. Juni Hochsaison, Hotels an der Küste vorbuchen.

Einreise/Geld/Preisniveau

ID/Euro/Hotels, Essen und Getränke fast auf

Schweizer Preisniveau

Unterkunft

Viele gute Hotels, bezahlt wird pro Zimmer, Preise je nach Kategorie sehr unterschiedlich. Empfehlenswert: Baumhäuser in Raduha (beste Köchin Sloweniens, www.raduha.com). Wir buchten unsere Unterkunft jeweils am Morgen für den Abend über den eigenen Laptop, womit die aufwendige Suche nach einem Logis am Reisetag entfiel.

Sprache

Deutsch oder Englisch

Sehenswert

- Wasserfall Savica, www.bohinj-info.com
- Höhlen von Postojna
- Burg von Ljubljana
- Gestüt Lipica
- Schlucht Vintgar bei Bled
- Weinstrassen: http://issuu.com/slovenia/docs/vinske_poti_avstrija_k06
- Weingut, günstig und ausgiebig Essen und Übernachten: www.kmetijabirsa.com

Auskunft, Websites

Offizielles Touristenportal: www.slovenia.info
Villa Preseren in Bled: www.villa-preseren.com

Karten

Erhältlich an grösseren Tankstellen oder in Buchhandlungen.

Reisevideo

Auf www.motosport.ch gibt es unter der Rubrik «Auf Achse» das Video der Reise zu sehen.

Navigation

TomTom Rider, Lifetime Maps, ab CHF 450.–, www.tomtom.com/de_ch



Weindegustation auf dem Gut Birsa.



Schotterabstecher sind in Slowenien fast jederzeit möglich.

haben Durst. Grosse Kinderaugen beobachten uns dabei. Sprachlich können wir die Kids zwar nicht verstehen, aber schliesslich sitzen sie strahlend auf der grossen Adventure.

Das Paradies auf Erden

In Raduha gleiten wir dann andächtig zum eruierten Restaurant, denn unsere kulinarischen Erwartungen sind hoch. Die Slow-Food-Köchin Martina Breznik empfängt uns sehr herzlich und zeigt uns alle ihre ausgefallenen Übernachtungsmöglichkeiten: zwei Baumhäuser, ein Heustadl und drei Apartments. Alle mit Klimaanlage, Jacuzzi und z.T. mit TV und Schwedenofen – ein Paradies auf Erden. Da heute Sonntag eigentlich Ruhetag ist und es sonst keine weiteren Gäste gibt, können wir auswählen. Wir entscheiden uns für den Heustadl, denn der Jacuzzi befindet sich dort im Freien. Martina meint, wir hätten sicher Durst von der Anreise. Das kühle Bier serviert sie uns mit einem Happen gegen den kleinen Hunger, bestehend aus herrlich feinem Geisskäse und luftgetrocknetem Karstschinken, dem Prsut, einer Spezialität Sloweniens. Am Abend werden wir mit einem sechsgängigen Menü verwöhnt. Parmesan-Lollipop, feinstes Zucchetti-Süppchen, vielerlei von der heimischen Forelle, zartestes Schwein mit kross gebratenen Kartoffelstäbchen und farbiger Selleriemousse. Die Schokoladen-Trilogie zum Dessert folgt als Höhepunkt. Das sind Gerichte, die nach gutem Wein verlangen. Und dieses Verlangen ist nicht unbeachtet geblieben. Drei gehaltvolle Weine aus der Region werden dazu kredenzt. Wir ambitionierten Hobbyköche finden, die Auszeichnung zur besten Köchin Sloweniens hat sich Martina wahrlich verdient. Den Rest des Abends verbringen wir im Jacuzzi und geniessen das Dasein. Ein in der Ferne grollendes Gewitter rundet die Stimmung vollends ab.

Ljubljana – die «geliebte Stadt»

Der Name der Hauptstadt Sloweniens kommt von «ljubljen» und bedeutet «geliebte Stadt». Auch dem deutschen Namen Laibach begegnet man oft. Eine Geliebte suchen wir zwar nicht, aber unseren vierten Tag verbringen wir trotzdem in der mediterranen und lieblichen Stadt, welche voller malerischer und behaglicher Ecken ist. Die Anfahrt gestaltet sich eher unspektakulär. Vielleicht auch, weil uns der Schotter vom Vortag noch in den Knochen steckt. Wir sind also früh dran und

erkunden das beschauliche Treiben am späten Nachmittag. Vor allem die Gegend um die Stari trg, Ljubljanas Prachtstrasse mit ihren vielen herzigen Restaurants und Cafés, hat es uns angetan.

Flucht an die Adriaküste

Am 25. Juni ist Tag der Unabhängigkeit. 24 Jahre jung ist nun Slowenien. Die wachsende Unzufriedenheit der slowenischen Bevölkerung über die Belgrader Führung mündete 1991 in einer Unabhängigkeitserklärung. Zwar marschierten darauf die jugoslawischen Truppen ein, was aber im sogenannten 10-Tage-Krieg durch die Territorialverteidigung erfolgreich abgewehrt wurde. Die Verabschiedung einer demokratischen Verfassung nach europäischem Vorbild am 23. Dezember 1991 wurde dadurch möglich. Was an diesem Tag für Feiern geplant sind, konnte auch die offizielle Tourismuszentrale nicht abschliessend sagen. Eine Rede des Präsidenten sei angesagt. Wir beschliessen, aufgrund des angekündigten Regens in der Landesmitte, an die Küste zu fahren. Und tatsächlich müssen wir unterwegs anhalten und unsere Regenkombis überziehen. Gerade noch rechtzeitig, denn es schüttet wie aus Kübeln. Wir möchten einfach nur noch so schnell wie möglich an die Adriaküste. Deshalb lassen wir die Höhlen von Postojna unterwegs aus, denn Wasser haben wir bereits genug. Im Hotel Tartini in Piran angekommen, können wir auch hier die Vorbereitungsarbeiten für die abendliche Unabhängigkeitsfeier auf dem Hauptplatz von der Hotelterrasse aus mitverfolgen. Das beschauliche und wunderschöne Städtchen Piran bietet zahlreiche Gassen mit vielen kleinen Restaurants. Über den genauen Grenzverlauf in der Bucht von Piran wird übrigens seit dem Zerfall von Jugoslawien immer noch gestritten.

Primorska – Heimat des Weins

Slowenien besitzt mehrere aufstrebende Weingebenden. Davon möchten wir mehr erfahren. So fahren wir ab Sežana über die Karster Weinstrasse 204 bis Nova Gorica. Wir suchen per Internet eine Übernachtungsmöglichkeit auf einem Weingut. Wir finden eines in Dobravlje im Vipava-Tal, der Weinregion der Primorska. Da der direkte Weg ja bekanntlich nicht immer der beste ist, bauen wir noch eine Extrarunde ein. Und diese soll sich als echter Glücksfall erweisen: Start in Nova Gorica bei 27°. Nach unzähligen herrlichen und einsamen Kurven auf der 608 sind es auf der Nordseite des Bergrückens

noch kühle 15°. Kalt wird uns dennoch nicht. Eine weitere tolle Schotterstrecke verlangt unsere volle Aufmerksamkeit. Glücklicherweise und zufrieden erreichen wir das Weingut Birsca. Kaum den Helm abgezogen, heisst es zuerst Degustationsrunde im hauseigenen Keller mit der herzensguten Tochter des Hauses. Im Gespräch erfahren wir, dass immer wieder helfende Hände zur Weinlese gesucht werden. Kost und Logis werden übernommen. Das Abendessen gestaltet sich dann auch bäuerlich reichlich, und an Wein fehlt es ja aus bekannten Gründen auch nicht.

Rückfahrt über Italien

Vom feinen, warmen Apfelstrudel zum Frühstück gestärkt, werden wir heute Slowenien verlassen und nach Riva del Garda fahren. Eigentlich war geplant, über die Dolomiten Richtung Schweiz zu fahren. Die Wetteraussichten für diese Gegend sind aber zu schlecht, sodass wir über Süden nach Italien einfahren. Wir möchten gemütlich dem wunderschönen Gardasee auf der SR 249 entlangcruisen – alle anderen auf der Welt aber offenbar auch. Der Verkehr ist unglaublich dicht und italienisch. Und die Sonne lächelt heimtückisch vom wolkenlosen Himmel. Endlich im mondänen Ort Riva del Garda angekommen, fahren wir mit polizeilicher Erlaubnis in die Fussgängerzone zu unserem Hotel Residence Bellavista. Dort lassen uns die schönen Augen und der italienische Charme der Rezeptionistin einen Aufpreis für ein Zimmer mit Seesicht bezahlen. Anderntags beschliessen wir, über die SS 421, SS 43 und die SS 238 nach Meran zu fahren und dabei das wunderschöne Trentino zu geniessen. Die Strecke scheint eine beliebte Motorradstrecke zu sein. Wir begegnen mehr Gleichgesinnten als Autofahrern. Entspannt erreichen wir Meran bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen. Für einmal wechseln wir dann gegen Abend unseren Untersatz und radeln mit den Hotel Fahrrädern in die alpin-mediterrane Landeshauptstadt Bozen. Zu vorgerückter Stunde fahren wir nach dem Abendessen noch zur Freiheitsstrasse, der kleinen, aber nicht minder hippen Ausgehmeile von Meran. Speziell: Wir befinden uns in Italien, und es wird Deutsch gesprochen. Spätnachts finden unsere Räder den Heimweg dann wie von alleine.

Letzter Tag – der Himmel weint

350 km Nachhauseweg haben wir noch vor uns. Und das bei Dauerregen. Was für ein Finale! Umso schöner bleiben uns die tollen Tage und die wunderbaren Töfstrecken in Erinnerung. Slowenien ist das perfekte Motorradland. Lange Strecken ohne Ampeln, mit herrlichen Kurven. Gut unterhaltene Strassen wechseln sich mit herausfordernden Schotterpisten ab. Sehr freundliche Leute, tolles Essen und vor allem die abwechslungsreichen Gebenden. Vom Meer an der Adriaküste, den sanften waldigen Hügellandschaften im Landesinnern und den Julischen Alpen bis hin zu den Hochgebirgszügen bietet dieses kleine Land alles. Dadurch sind auch ganz unterschiedliche Klimazonen vorhanden, und das ermöglicht es auch, einmal dem Regen davonzufahren. Kein Land zu klein, ein Motorradparadies zu sein! ■